

Sehr geehrte Frau van Dinther,
sehr geehrter Herr Ohlenforst,
liebe Sängerinnen und Sänger,

obwohl ich selbst kein guter Sänger bin und nie Mitglied in einem Chor war, habe ich schon oft miterlebt, welche ungeheure Kraft durch gemeinsames Singen entstehen kann.

Zum Beispiel im Fußballstadion: Als Fan des FC Liverpool bekomme ich Gänsehaut, wenn auf der legendären Tribüne The Kop die Hymne „You’ll never walk alone“ angestimmt wird. Nachdem ich im vergangenen Jahr die Wahl zum Oberbürgermeister gewonnen hatte, erklang dieser Song auch in der SPD-Zentrale am Südwall. Dort hatten Freunde, Wegbegleiter und Genossen einen spontanen Chor gebildet, gesanglich natürlich nicht auf dem Niveau der heute hier anwesenden Sänger – dennoch war das ein sehr bewegender Moment für mich.

Um noch ein Beispiel zu geben: Im März habe ich im Stadtwaldhaus einen Empfang für Kolleginnen und Kollegen sowie Ehrenamtler veranstaltet, die in der Flüchtlingshilfe aktiv sind. Dort hatte der neu gegründete Krefelder Flüchtlingschor seinen ersten Auftritt. Der Dirigent Andreas Fellner, der Ihnen aus dem Stadttheater bekannt sein dürfte, hat bei einem Lied den ganzen Saal mitsingen lassen – noch so ein toller, erhebender Moment.

Solche Momente werden auch gerne in Filmen eingefangen: Zu meinen absoluten Lieblingsfilmen gehört die französische Komödie „Die Kinder des Monsieur Mathieu“. Darin geht es um einen Lehrer, der nach dem Zweiten Weltkrieg an einem Internat für schwer erziehbare Jugendliche einen Chor gründet – gegen den Widerstand des Direktors und trotz der wiederholten Frechheiten seiner Schützlinge. Am Ende entsteht daraus eine

berührende Geschichte über die heilende und verbindende Kraft des gemeinsamen Singens.

Ich gebe es zu: Ausgerechnet Ihnen diese Beispiele zu erzählen, hat ein bisschen was von den Eulen, die man nicht eigens nach Athen tragen muss. Denn ich bin mir sicher, dass alle Sängerinnen und Sänger, die wir hier und heute ehren, eine ganze Menge eigener Geschichten über das gleiche Thema erzählen könnten.

Manche von Ihnen sind schließlich fast ihr ganzes Leben lang Mitglied eines Chores gewesen: Auf der Liste finden sich teilweise Ehrungen für 50, 60 oder 65 Jahre Mitgliedschaft. Einer von Ihnen, nämlich Heinz Sitter, der im MGV Cäcilia 1877 Fischeln singt, ist seit sage und schreibe 70 Jahren im Chor aktiv – diese Zeitspanne umfasst die komplette deutsche Nachkriegsgeschichte. Als Sie, lieber Herr Sitter, Mitglied im Chor wurden, da war Konrad

Adenauer noch nicht Bundeskanzler und die heutige Kanzlerin noch nicht einmal geboren.

Ich finde es großartig, mit welcher Ausdauer und Beständigkeit Sie alle sich seit Jahrzehnten um das Chorwesen verdient machen. Das ist in diesen schnelllebigen Zeiten alles andere als selbstverständlich: Sie haben sich vor vielen Jahren für den Chorgesang entschieden – und Sie betrachten diese Entscheidung als bindend.

Sie haben sich dem gemeinsamen Singen verschrieben – und genießen sicher auch die Geselligkeit, die Ihr Chor Ihnen bietet, und die Freundschaften, die Sie dort geschlossen haben.

Mit dem klanglichen Ergebnis Ihrer Proben bereichern Sie Feste und Konzerte und leisten einen wertvollen Beitrag zum kulturellen und gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt. Dafür danke ich Ihnen von Herzen!

Bevor wir Sie dafür ehren, möchte ich noch kurz ein Thema ansprechen, dass für viele von Ihnen sehr schmerzhaft ist. Viele Chöre haben ein massives Problem, Nachwuchs zu finden – in manchen Medien war zuletzt sogar schon vom Chorsterben die Rede.

Ich habe kein Patentrezept, um gegen diese Entwicklung anzugehen. Aber ich bin überzeugt, dass der Chorgesang eine gute Chance hat, auch künftig viele Menschen zu begeistern – sowohl auf der Bühne als auch davor. Ich finde, die Anstrengungen des Chorverbandes, in den kommenden Jahren die Qualität zu erhöhen und die Präsentation zeitgemäßer zu gestalten, gehen in die richtige Richtung.

Doch, liebe Sängerinnen und Sänger, die besten Werbeträger für Ihre Chöre sind am Ende Sie selbst. Wenn es Ihnen gelingt, die Freude an Ihrem

Hobby weiterzutragen und offensiv zu leben, so wie Monsieur Matthieu im Film, dann werden wieder mehr Menschen entdecken, was für ein Geschenk das gemeinsame Singen sein kann.

In Anlehnung an meine liebste Stadionhymne könnte man sagen: You'll never sing alone.

Sie werden niemals alleine singen, so lange Sie in einem Chor aktiv sind.